

Botschafter der Egerländer Blasmusik

Sonneberg – Zum dritten Mal gastierte das Orchester Holger Mück im Sonneberger Gesellschaftshaus. Und auch das Konzert vom Sonntag wird den Besuchern mit Sicherheit in bester Erinnerung bleiben. Die Vollblutmusiker um Orchesterleiter Holger Mück präsentierten wie gewohnt Egerländer Blasmusik der Spitzenklasse, unterstützt von Gesangseinlagen des Duos Sandra Mück und Rene Gärtner. Mit viel Witz und Charme führte Sandra Mück zudem durch den unterhaltsamen Nachmittag, der für die Künstler nach über zwei Stunden erst nach zwei vom Publikum geforderten Zugaben endete. Holger Mück stand unserer Redaktion anlässlich des neuerlichen Konzertes in der Spielzeugstadt Rede und Antwort.

Herr Mück, aller guten Dinge sind drei. Aber Sonneberg steht doch sicher nicht nur deshalb aktuell auf dem Tourplan?

Nein, ganz im Gegenteil. Einige meiner Musiker sind aus dem Landkreis Sonneberg, daher ist es quasi ein „Heimspiel“ für uns. Zudem ist das Gesellschaftshaus Sonneberg von seinen Räumlichkeiten her wie auch von seiner Ausstattung ein Haus, in dem man gerne spielt. Auch haben wir treue Freunde und Fans aus Südhüringen, für die wir sehr gerne auch mal „heimatnah“ spielen.

Hat sich das „durchschnittliche“ Publikum verändert? Sitzt nach wie vor eher die ältere Generation in Ihren Konzerten oder ist eine Verjüngung erkennbar?

Das kommt ganz darauf an – sicherlich begeistert die Egerländer Blasmusik vorwiegend das ältere Publikum, da sie teilweise mit dieser Musik aufgewachsen sind und damit persönliche Erinnerungen an ihre frühere Heimat im Egerland verbinden. Andererseits gibt es natürlich viele Musikvereine, die unsere neuen Kompositionen spielen und begeisterte Anhänger und Fans dieser Musik sind. Bei großen Festivals wie z.B. in Neualbenreuth ist das Publikum daher um einiges jünger als bei Konzerten in zum Beispiel Thüringer Volks- und Kulturhäusern.

In Ihrem Orchester wird die länderübergreifende Zusammenarbeit durch Musiker aus Nordbayern und Südhüringen aktiv gelebt. Sehen Sie darin auch einen Grund für den überregionalen Erfolg Ihres Ensembles oder ist das „nur“ ein zusätzliches Plus?

Es heißt ja immer so schön: „Andere Länder, andere Sitten...“ und das ist doch hin und wieder sehr interessant und lustig. Etwa dann, wenn man erfährt, wie manche Dinge in der Mundart der verschiedenen Regionen bezeichnet werden. Generell ist es ein harmonisches Miteinander, bei dem das gemeinsame Musizieren zwar im Vordergrund steht und das Orchester zusammenhält, aber auch echte Freundschaften nicht fehlen, die die Musiker auch privat verbindet. Zurzeit spielen übrigens Musiker aus Hessen, Thüringen, Oberfranken, der Oberpfalz, dem Erzgebirge und Unterfranken im Orchester zusammen.

Haben Sie dennoch Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Nachwuchs? Wer kann sich bei Ihnen bewerben?

Das Orchester wurde ursprünglich aus Musikern aus den Landkreisen Kronach und Sonneberg gegründet. Mittlerweile hat sich der Umkreis, wie erwähnt, deutlich vergrößert. Nachwuchs in dem Sinne wird nicht direkt von uns ausgebildet, wobei ich schon sehr daran interessiert bin, gute Musiker (auch wenn sie keine Profis sind) in meinem Orchester zu integrieren. Wichtig sind die Leidenschaft und das Feuer für die Egerländer Blasmusik, genauso wie das Verständnis für deren besondere Spielweise. Nur so kann das gesamte Orchester klingen und was viel wichti-



Mit Rhythmus im Blut: Holger Mück beim Auftritt seines Orchesters im Sonneberger Gesellschaftshaus.

Foto: Winkler

ger ist: „swingen“... Interessierte Musiker können sich sehr gerne über die Homepage an mich wenden. Voraussetzung ist ein Vorspiel und dann könnte es – je nach Bedarf – schon los gehen. Wichtig für mich ist dabei, neben dem musikalischen Aspekt, auch die menschliche Seite. Nur wenn alle Musiker zusammen harmonieren, kann das Orchester die Leidenschaft auch auf der Bühne ausstrahlen.

Neben dem typisch volkstümlichen umfasst Ihr Repertoire auch Stücke wie „You raise me up“. Welche Kriterien muss ein Titel erfüllen, um in Ihrem Programm Verwendung zu finden? Gibt es Stücke, an die Sie sich nicht trauen würden?

Unser Programm ist immer auch zugeschnitten auf die Musiker des Orchesters. Im Tutti und Zusammen-

spiel ist es wichtig, dass die Musiker miteinander harmonieren, solistisch dürfen sie dann zeigen, was in ihnen steckt. So auch der eine Titel „You raise me up“, der unserer Sängerin die Möglichkeit bietet, sich stimmlich zu entfalten. Damit ein Titel bei uns ins Programm kommt, muss er zunächst in einem geeigneten Arrangement vorliegen oder eben für uns gerecht arrangiert werden. Mir ist es auch wichtig, die ganze Bandbreite der Blasmusik zu zeigen, daher gibt es auch hin und wieder kurze Ausflüge in andere blasmusikalische Genres mit Musical-Highlights oder auch modernen Stücken von z.B. James Last oder Titeln wie „Tico-Tico“.

Sie sind seit Jahren als Botschafter für die Egerländer Blasmusik unterwegs. Welche Regionen „bespielen“ Sie, gibt es auch Auftritte im Ausland?

Bisher waren wir ausschließlich in Deutschland live unterwegs, wobei unsere Titel auch andernorts im Radio gespielt werden und viele Autogrammwünsche aus dem Ausland (Holland, Belgien, Schweiz, Frankreich...) kommen. Unsere „Unvergänglich Böhmisches“ Tour 2012 geht durch Thüringen, Nordbayern, Sachsen und Sachsen-Anhalt, wobei wir gerne auch zukünftig diesen Kreis erweitern werden.

Neben den Live-Auftritten gibt es Ihr Orchester auch auf Tonträgern zu hören. Muss man als erfolgreiches Ensemble ein solches Angebot vorhalten oder sehen Sie es als zusätzliches Bonbon für die Fans?

Nun ist es ja so, dass wir auf den CD-Produktionen unsere eigens für das Orchester arrangierten und zu 99% eigenkomponierten Werke veröffentlichten. Alle unsere neuen Stücke

gibt es als „Originalnoten des Orchester Holger Mück“ in Form von Notensätzen im Musikverlag KLARUS (www.klarus.de). Zum einen sehen wir uns verpflichtet, die „alte“ und überlieferte Tradition der Egerländer Blasmusik zu erhalten, aber auch – und das ist mindestens genauso wichtig – mit neuen Blasmusiktiteln zu erweitern und in neuen modernen Arrangements für unser Publikum attraktiv zu machen.

Was ist das Besondere an der Egerländer Blasmusik, die ja, wie Ihr Orchester beweist, auch bei jüngeren Musikern sehr beliebt scheint? Wie definieren Sie ansprechende Volksmusik und gehört Ihrer Meinung nach das Schlagergenre dazu? Hat die Volksmusik, die Sie präferieren, eine Zukunft?

Ganz sicher ist die Blasmusik und ebenso auch die Egerländer Blasmusik ein essentieller Bestandteil der Volksmusik. Wenn ich von Volksmusik spreche, dann meine ich die Musik, die vom Vater auf den Sohn weitergegeben, oftmals nur mündlich überliefert und in bäuerlich oder dörflichen Gemeinschaften entstand und gepflegt wurde. Nichts damit zu tun hat die sogenannte volkstümliche Musik, die eine Form des Schlagers ist und neben modernen Instrumenten auch Elemente und Spielweisen der traditionellen Volksmusik beinhaltet. Unsere Egerländer Blasmusik ist Musik, die aus dem Herzen kommt, in früherer Zeit das dörfliche Leben zu den verschiedensten Festen bereichert hat und von uns heute im Konzertsaal als Kulturgut präsentiert wird. Vielerorts erlebt gerade die Böhmisches und Egerländer Blasmusik eine Renaissance und findet neue Begeisterung in den Musikkapellen. Sehr viele junge Formationen entstehen und viele große Kapellen bilden kleine Blasmusikformationen, die mit Leib und Seele diese Musik spielen. Darüber hinaus hat jedes unserer deutschen Bundeswehr-Musikkorps eine „Egerländer Besetzung“. Wir geben uns größte Mühe, unsere Blasmusik auch für zukünftige Generationen zu erhalten.

Interview: Silke Winkler